



Geschichte des Hopfenhandels in Nürnberg

Erste Belege für den Hopfenhandel in Nürnberg stammen aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (Hopfenmessereid). Dieser regionale Hopfenhandel trat jedoch ab dem 16. Jahrhundert hinter die Landstädte in den Anbaugebieten (Hersbruck, Lauf, Spalt und Altdorf) zurück.

Die Entwicklung des neuzeitlichen Hopfenhandels in Nürnberg nach 1806 wurde begünstigt durch die Lage der Stadt im Zentrum der wichtigsten Anbaugebiete bayerischen Hopfens (Hallertau, Spalt, Altdorf, Hersbruck, Langenzenn, Neustadt a.d. Aisch), der über Jahrzehnte den Großteil der deutschen Produktion stellte, und den Ausbau der Verkehrswege. Als weiterer Faktor



(Foto: Susanne Rieger)

trat das Interesse der Obrigkeit an einer Zentralisierung des Hopfenhandels hinzu, da auf der Grundlage des Hopfenpreises der Bierpreis und die Biersteuer festgelegt wurden. Daher strebte der Nürnberger Magistrat mit Unterstützung der Kreisregierung seit 1844 eine Verdrängung des seit Mitte des 18. Jahrhunderts üblichen Hopfenhandels durch meist jüdische Zwischenhändler bei der Stadtwaage an und erließ 1846 eine Hopfenmarktordnung. Obwohl deren Bestimmungen (Niederlagszwang in der Hopfenhalle am Kornmarkt, Offenlegung der Hopfenpreise) den Markt bis zu ihrer Sistierung 1856 zu einem Schattendasein verurteilten, war die Vorrangstellung Nürnbergs als Hopfenhandelsplatz festgeschrieben.

Der Großhandel, der seine Geschäfte im Wortsinne neben dem offiziellen Markt in der Karolinenstraße abwickelte, bestimmte das Geschehen. Handelsfirmen des Umlands zogen in die Stadt (Johann Barth & Sohn aus Hersbruck), nach der Aufhebung des Niederlassungsverbots 1850 auch schon seit Generationen im Hopfenhandel tätige jüdische Familien (Tuchmann, Hopfmann, Hesselberger, Seidenberger). Nürnberger Handelsunternehmen konzentrierten

sich nun auf den Hopfenhandel (Scharrer & Amberger, Johannes Zeltner). Im Umfeld des Hopfenhandels entwickelte sich ein vielfältiges Dienstleistungs- und Bedarfsartikelgewerbe (Fuhrleute, Lagerarbeiter, Hopfentuch- und Emballagenherstellung).

Den Durchbruch Nürnbergs zum Welthandelsplatz brachte 1858 die Freigabe des Hopfenschwefelns, zunächst nur für den Export, seit 1862 auch für das Inland. Die durch das Schwefeln erhöhte Haltbarkeit begünstigte den Fernhandel und eröffnete den Unternehmen neue Märkte. Der Boom lässt sich an der Zunahme der Handelsunternehmen (1858: 25, 1895: 364 Firmen) und den Umschlagsmengen des Hopfenmarktes (1846/47: 4700 Zentner, 1894/95: 187.500 Zentner) ablesen. Während 1872 der Magistrat dem Handel eine weitere Hopfenhalle am Hallplatz zur Verfügung stellte, nahm das Geschäft durch Internationalisierung und steigenden Kapitalbedarf immer spekulativere Züge an.

Der Bedeutungsrückgang Nürnbergs als Weltmetropole des Hopfenhandels wurde verursacht durch den mit der Ausweitung der Anbauflächen im Ausland, vor allem in den USA, einhergehenden Verlust von Marktanteilen des deutschen Produkts. Vom Schlag, den der Export durch den Zusammenbruch des Weltmarktes seit 1914 erfuhr, konnte sich das Gewerbe in der Folgezeit nicht mehr erholen. Die Unternehmen versuchten darauf mit Zusammenschlüssen zu reagieren (Krakenberger, Hesselberger und Hopf), dennoch ging der Warenumsatz des Nürnberger Hopfenmarkts bis 1926 auf unter den Stand von 1847 zurück, so dass er 1930 geschlossen wurde.

Der Nationalsozialismus eliminierte mit der Vernichtung der jüdischen Unternehmen den Hopfenhandel als Wirtschaftsfaktor. 1930 waren von den 171 in Nürnberg tätigen Handelsunternehmen einschließlich des Zwischenhandels (Kommissionäre und Makler) 120 oder 70 % in jüdischem Besitz. Mit der Vertreibung und Verfolgung dieser jüdischen Kaufleute und dem II. Weltkrieg endete die Geschichte dieses einst blühenden Gewerbezweigs.

Ende der 1990er Jahre existierten in Nürnberg noch drei große Hopfenhandlungen (Johann Barth & Sohn; Hopunion Raiser, Scharrer KG; Lupofresh Allfeld & Egloff).

Gerhard Jochem

Literatur

- Heinrich Johann Barth, Christiane Klinke, Claus Schmidt: Der Große Hopfenatlas. Nürnberg 1994.

- Robert Ehrenbacher: Die Geschichte des fränkischen Hopfenbaues nebst einer Betrachtung der Entwicklung und Organisation des Nürnberger Hopfenmarktes. Diss. Erlangen. Nürnberg 1915.
- Christian Koch, Hans-Christian Täubrich: Bier in Nürnberg-Fürth. Nürnberg 1987. Darin: Helmut Schwarz: Der grüne Segen. Hopfenhandel in Nürnberg (S. 136 - 153).

Quellen

- Stadtarchiv Nürnberg C 7/I Generalregistratur Nr. 8414, 8415.

[Index*](#)

[Home*](#)